

Amprion kündigt weitere Erdkabel an, Region Osnabrück reicht das nicht

Von [Rainer Lahmann-Lammert](#)



Für Netzbetreiber Amprion hat die Freileitung Vorrang vor der Erdverkabelung. Das gilt auch für Borgloh und Placke. Hier ein Symbolbild, das beim Bau einer 380-kV-Leitung in Brundsbüttel entstanden ist.

Osnabrück. Auf 20 Kilometer Erdverkabelung will sich Netzbetreiber Amprion für die neue 380-kV-Trasse zwischen Wehrendorf und Wellingholzhausen jetzt einlassen. Davon profitieren Osnabrück und Bissendorf, nicht allerdings Borgloh und Placke.

Von der "konfliktärmsten Variante" spricht Amprion-Vorhabenleiter Jörg Fink-Staubach, aber die Reaktionen aus der Region Osnabrück machen deutlich, dass der Konflikt noch längst nicht beigelegt ist. Bei einem Online-Termin präsentierte der Netzbetreiber nun seine aktualisierten Pläne für die 380-kV-Hochspannungstrasse, die vom Umspannwerk Wehrendorf nach Lüstringen und weiter in Richtung Borgholzhausen führen soll. Auf der nordrhein-westfälischen Seite wird schon gebaut, in Niedersachsen peilt Amprion einen Baubeginn für den Herbst 2023 und eine Fertigstellung in fünf Jahren an.

Im Zickzack um die Häuser herum

Der Druck aus der Region hat dazu geführt, dass Amprion die Leitung nicht nur von Lüstringen nach Jeggen einerseits und nach Holsten-Mündrup andererseits unter die Erde legen will. Neu ist, dass auch der sensible Landschaftsraum zwischen Jeggen und Krevinghausen von Freileitungsmasten verschont bleiben soll. Auf den Karten, die bei der Online-Präsentation verwendet wurden, sind Siedlungen, Wälder und Straßen zwar nur schemenhaft dargestellt, weil Amprion die Details zunächst mit den Grundstückseigentümern aushandeln will. Es lässt sich aber schon ablesen, dass die Erdkabel in einem leichten Bogen um die Schelenburg herum geführt werden sollen. Bestehende Gebäude müssen dabei zum Teil zickzackförmig umkurvt werden. Am Norden von Schledehausen vorbei führt der Korridor dann bis nach Krevinghausen. Dort ist eine Kabelübergabestation geplant, von den Leitungsbauern gern mit "Küs"



Einem Bumerang gleicht die Trasse für die geplante 380-kV-Leitung, wie sie jetzt von Amprion favorisiert wird. Grün bedeutet Freileitung, braun Erdverkabelung, und KÜS steht für Kabelübergabestation.

So ein Erdkabel fordern die Bürgerinitiativen, die Bürgermeister und der Landkreis auch für Borgloh und Placke. Amprion-Manager Jörg Finkel-Staubach machte jedoch deutlich, dass sein Unternehmen vorrangig auf die Freileitung setze. Wie eine Umgehungsstraße soll sie die Siedlungen in einem gewissen Abstand umrunden. In Borgloh würden dafür die zwei bestehenden Leitungen am östlichen Ortsrand demontiert. Die Möglichkeit einer Erdverkabelung werde zwar auch noch geprüft, betonte der Vorhabenleiter. Falls es dazu komme, könne sein Unternehmen die 110-kV-Leitung von Westnetz allerdings nicht einbeziehen. Sie werde dann weiterhin zum Ortsbild gehören.

Mehr Abstand zum Ortsrand

In Placke, einer kleinen Siedlung südlich von Wellingholzhausen, wird nach den Plänen von Amprion ebenfalls die bestehende Leitung mit 220 kV verschwinden. Stattdessen soll der Abstand zur neuen 380-kV-Trasse mit den höheren Masten doppelt so groß sein wie bisher. Zudem werde auch das Naturschutzgebiet Beutling weiträumig umgangen.

Für Amprion war die Präsentation nur ein Zwischenbericht. Das Raumordnungsverfahren ist seit eineinhalb Jahren abgeschlossen, im nächsten Schritt sollen die Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren bei der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Hannover eingereicht werden. Noch in diesem Jahr soll das für den Abschnitt von der Landesgrenze bei Borgholzhausen bis zur Umspannanlage Lüstringen geschehen. Für den Genehmigungsabschnitt von der Umspannanlage Wehrendorf bis zum Punkt Stockumer Berg peilt Amprion das erste Halbjahr 2022 an.

Landkreis: Mehr Kabel unter die Erde

Der Landkreis Osnabrück und die Bürgermeister der betroffenen Kommunen reagierten postwendend mit scharfer Kritik auf die Ankündigung des Netzbetreibers. In einer gemeinsamen Pressemitteilung verlangen sie, dass deutlich mehr Kabel unter der Erde verlegt werden. Landrätin Anna Kebschull (Grüne) fordert zudem Entgelte für die Durchleitung: "Unsere Region ist nicht

der billige Wegbereiter südlich gelegener Wirtschaftsräume", heißt es in der Erklärung. Kreisrat Winfried Wilkens spricht von einer "gewaltigen Enttäuschung", weil Amprion von der Erdverkabelung "viel zu wenig Gebrauch" mache.

Ähnlich äußern sich die Bürgermeister Reinhard Scholz aus Melle und Marc Schewski aus Hilter. Offensichtlich lege der Netzbetreiber seinen Fokus weiterhin auf die Planung einer Freileitung, ohne sich mit den Möglichkeiten einer Erdverkabelung auseinandersetzen zu wollen. Ostercappelns Bürgermeister Rainer Ellermann kritisiert, dass mit der geplanten Leitung zu mehreren Häusern in Einzellage nur 200 Meter Abstand gehalten werde. Die Bevölkerung im ländlichen Raum verdiene aber den gleichen Schutz wie die in urbanen Gebieten.

Eine gewisse Zufriedenheit spricht allein aus dem Statement von Bissendorfs Bürgermeister Guido Halfter: Mit Freude nimmt er zur Kenntnis, dass Amprion jetzt auch den "äußerst sensiblen Bereich um die denkmalgeschützte Schelenburg und den Ortsteil Schledehausen für eine Erdverkabelung vorsehen wird". Aus Bissendorfer Sicht müsse aber auch noch die "letzte Meile" von Krevinghausen bis zum Umspannwerk Wehrendorf erdverkabelt werden. Dafür werde er im bevorstehenden Planfeststellungsverfahren kämpfen.